



Medienkonferenz Bern, 14. November 2003

Herausforderungen im Dialog zwischen KMU und Banken Referat Peter Neuhaus^{*}

Es gilt das gesprochene Wort, Sperrfrist 14.11.2003, 11:00

Klein- und Mikrounternehmen bei der Kreditvergabe benachteiligt

Das Verhältnis zwischen den KMU und den Banken ist bezüglich der Kreditvergabe seit längerem gespannt. Die Kantonalbanken haben Anfang Sommer dieses Jahres in einer Studie die Grossbanken beschuldigt, den KMU den Geldhahn zugedreht zu haben. Diese wiederum haben die Kritik als unbegründet zurückgewiesen. Die heute präsentierte Studie des seco, der Wirtschaftsdachverbände und der Bankiervereinigung kommt zum Schluss, dass von einer Verschlechterung oder gar einer Krise in der Zusammenarbeit zwischen KMU und Banken nicht gesprochen werden kann.

Dieses Ergebnis erstaunt. Wird doch in öffentlich gemachten Aussagen immer wieder darauf hingewiesen, dass vor allem Mikrounternehmen mit bis zu 9 Mitarbeitern oft Mühe haben, von den Banken Kredite zu erhalten. Trotz des relativ beruhigenden Ergebnisses in der heute präsentierten Studie bleiben wichtige Fragen offen. Einer Lösung zugeführt werden muss unbedingt das in der Studie erwähnte Problem, dass die Qualität der Informationsgrundlagen aus Sicht der Banken oft ungenügend, aus Sicht der Betriebe jedoch ausreichend ist. Offen ist auch immer noch, was mit dem gewerblichen Bürgschaftswesen geschehen soll. Nicht gelöst ist auch die Frage, ob mit der Einführung des Regelwerkes Basel II das risikoadjustierte Pricing von Krediten dazu führt, dass vor allem kleine Unternehmen keine Bankkredite erhalten und geradezu vom Kreditmarkt ausgeschlossen bleiben, oder dann nur zu kaum bezahlbaren Konditionen, weil ihnen von den Banken in jedem Fall eine Vollkostenrechnung präsentiert wird. Die Banken und die Politik sind gefordert, hier einen Lösungsansatz zu erarbeiten, damit den KMU in der Schweiz nicht zur Unzeit der Schnauf ausgeht. Der lang herbeigesehnte konjunkturelle Aufschwung bedingt auch Neugründungen von Betrieben – vor allem auch von Klein- und Kleinstunternehmen. Dazu braucht es Finanzierungen zu bezahlbaren Konditionen und neue Finanzierungsmodelle. Dabei ist auch an eine Stärkung und Verbesserung des Bürgschaftswesens zu denken. Schliesslich sind die kleinen Firmen von heute vielleicht schon morgen tragende Stützen unserer Volkswirtschaft.

^{*} Peter Neuhaus, Fürsprecher und Notar, Geschäftsführer Stiftung KMU Schweiz, Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizerischen Gewerbeverbandes (SGV)

Die Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) des Nationalrates hat sich an ihrer Sitzung vom 3. November mit dem seit Juli vorliegenden Bericht des Bundesrates befasst. Sie beschloss, dass der Bericht in eine Gesamtschau zu stellen ist, namentlich mit den Auswirkungen einer Einführung von Basel II. Ausserdem soll auch die Arbeit an der Botschaft zur Revision der Risikogesellschaften und der Unternehmenssteuerreform II miteinbezogen werden. Diese Gesamtschau will die Kommission in einer Sitzung im ersten Quartal 2004 vornehmen. Auf das Resultat darf man gespannt sein. Die Spitzenvertreter der Banken und des Gewerbes haben ausserdem an einer kürzlich erfolgten Aussprache signalisiert, dass sie ebenfalls an einem gemeinsamen Lösungsansatz für die Finanzierung von KMU interessiert sind.

Fazit: Klein- und Mikrobetriebe dürfen im Kreditmarkt nicht benachteiligt werden und sollen nicht übertriebene und kostenträchtige Aufwendungen tätigen müssen, um von den Banken relativ bescheidene Kreditsummen zu erhalten. Das überschüssende Vertrauen der Banken aus den 90er Jahren darf nicht ins Gegenteil umschlagen. Bei der Kreditvergabe haben die Banken ein vernünftiges Augenmass zu wahren.

Die *Stiftung KMU Schweiz* wurde im Oktober 1993 errichtet und ist gesamtschweizerisch tätig. Der Zweck der Stiftung besteht in der gezielten Förderung des Unternehmertums durch Verbesserung der Rahmenbedingungen und durch Vermittlung von Hilfe zur Selbsthilfe (<http://www.stiftung-kmu.ch>).

Kontakt:

Fürsprecher Peter Neuhaus, Geschäftsführer Stiftung KMU Schweiz,
Schwarztorstrasse 26, 3001 Bern, Tel. 031 380 14 36, E-mail: p.neuhaus@stiftung-kmu.ch